

Aber erst das NT. bringt letztes Licht in die Frage nach dem Leiden, nach dem Übel, nach Armut und Elend, Krankheit und Not. Geradezu „selig sind sie, die da arm sind und hungrig und dürsten und trauern und verfolgt werden um des Guten willen...“ Alles Leid wird letztlich überwunden dadurch, daß der Mensch daraus einen Segen macht für andere, wie Christus es selber vorhergesagt und vorgetan hat (vgl. Jo 3, 14 f.). Ja, das Leiden wird eine Quel'e der Freude. Die Apostel gehen voll Freude hinweg vom Hohen Rat, weil sie gewürdigt worden waren, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden (S. 176). Nachfolge des Herrn in seinem Kreuz, aber auch in seine Herrlichkeit hinein, innerste Schicksalsgemeinschaft mit Christus in Leid und Freud: Das ist der Trost und die Kraft und das innerste Geheimnis der Zeugenschaft der ersten christlichen Jahrhunderte, und jenes Zeugnis war mit Blut geschrieben. In neutestamentlicher Leidenstheologie leuchtet das Kap. X.

Das letzte Kapitel XI setzt dem Werke Sutcliffes die Krone auf. Mit wertvollen Querverbindungen zum Gebiet christlicher Askese in Fasten, Jungfräulichkeit, Armut und Selbstverleugnung bis hin zur Vision des Sehers auf Patmos, wo die erscheinen, die da stehen in weißen Kleidern des Triumphes und kommen aus der Trübsal, nachdem sie im Blute des Lammes ihre Kleider gewaschen haben (S. 197), wird in einer „Zusammenfassung“ Ursprung, Fortschritt und Vollendung des Leidensproblems nochmals geschickt resumiert.

Das Buch ist zur eigenen Vertiefung wie auch besonders im Aussprachekreis, am Krankenbett und in der Predigt sehr gut zu verwenden und verdient weiteste Verbreitung. Die Ausstattung, besonders auch der Schutzumschlag mit den „Zwei Blinden“ aus einem alten Glasfenster (um 1240), verdient dankbare Anerkennung.

Linz a. d. D.

Max Hollnsteiner

Dogmatik

Vernünftiger Glaube. Die geschichtlichen Grundlagen des Glaubens an Christus. Von Werner Bulst S. J. (143.) Berlin 1957, Morus-Verlag. Kart. DM 3.80, Leinen DM 6.40.

Das kleine Bändchen bietet ein ganzes theologisches Kompendium, das dem Christusglauben gewidmet ist. Es behandelt die Vorgeschichte, die Quellen und die Begründung des Glaubens an den Herrn. Kurze, fast im Telegrammstil gehaltene Artikel bringen sehr sachlich das wesentliche apologetische Material zu den einzelnen Stichworten, die zu einem theologischen System gefügt sind. Zur Vertiefung der einzelnen Fragen dient am Schluß ein literarischer Wegweiser. Die Behandlung der Fragen ist sehr gedrängt, aber ziemlich umfassend und kritisch solid. Ob allerdings der Satz ganz stimmt: „Aber die Gebete der Menschheit sind Worte in ein großes Schweigen, aus dem keine Antwort kommt“ (8)?

Das Buch bietet eine solide Einführung in den angegebenen Fragenbereich für die Laien, ein Repetitorium für den Klerus.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber

Schöpfungsglaube und Entwicklung. 2., durchgesehene Auflage. (24.) Kart. DM 1.90. **Christus und Maria.** Dogmatische Grundlagen der marianischen Frömmigkeit. 2., durchgesehene Auflage. (44.) Kart. DM 2.40. Beide von Hermann Volk. Münster/Westf., Verlag Aschendorff.

Beide Arbeiten gehören irgendwie zusammen. Abgesehen von der gleichen Art der spekulativen Behandlung geht es dem Verfasser um die Herausstellung der dogmatischen Grundlagen und um die interessante Beleuchtung der Grundform theologischer Problematik, wie sie im „et“, „und“, „auch“ ausgesprochen ist. In unseren Fällen wird das „und“ zwischen Erschaffung und Entwicklung, Christus und Maria, Gott und Kreatur, göttlicher Wirksamkeit und menschlicher Tätigkeit, Erstursache und Zweitursachen unter die theologische Lupe genommen. Dabei werden Ähnlichkeit und Unähnlichkeit, Verbindung und Spannung, Beziehung und geheimnisvoller Ausgleich der Doppelglieder aufgehellt und festgestellt. Es ist ein Genuss, den zielstrebigen Ausführungen zu folgen.

St. Pölten (NÖ.)

Dr. J. Pritz

Das Geheimnis der Erlösten. Von Adalbert Hamann. Aus dem Französischen übersetzt von Nora Scheitgen. (X u. 240.) Freiburg 1957, Verlag Herder. Leinen DM 10.80.

Die Erneuerung der Osterliturgie rückte die Erlösung, das Geheimnis des Heils, wieder in den Mittelpunkt des religiösen Bewußtseins. Der französische Autor, der Dogmatikprofessor in Besançon und Paris ist, stellt das Erlösungswerk Christi in der Heilsgeschichte, in seiner Verwirklichung durch Tod und Auferstehung Christi, in seiner eschatologischen Wirkung und Vergegenwärtigung in der Eucharistie dar. Der Autor folgt der Bibel und ist vom Geist der Väter und großen Theologen inspiriert. Er schreibt in einer Sprache, die der heutige Mensch spricht und die ihn anspricht. Das Buch ist aus Vorträgen entstanden, die vor einem interessierten, modernen und kritischen Publikum in Paris gehalten wurden. Die Behauptung, daß die ersten Kapitel der Genesis, die von der Sünde Adams erzählen, „nach der einstimmigen Aussage der Exegeten“ kein Werk des Moses seien, sondern erst vom 9. Jahrhundert an zusammengestellt wurden, wirkt in dieser abrupten Art vielleicht doch etwas frappierend. Dem Seelsorger, der die „alten Wahrheiten“ aus der Gegenwart und vom heutigen Menschen her immer neu durchdenken und darstellen muß, kann das Buch sehr wertvolle Anregungen bieten.

St. Pölten

A. Stöger

Vlad

Textos eucaristicos primitivos. Jesús Solano, S. I. Edicion bilingüe de los contenidos en la Sagrada Escritura y los Santos Padres, con introducciones y notas. (Bibliotheca Autores Cristianos. Declarada de interés nacional.) I Hasta fines del siglo IV. (XL u. 764.) — II (ultimo) Hasta el fin de la época patrística (s. VII—VIII.) (XX u. 1020.) Madrid MCMLII/IV, La Editorial Católica, S. A. Pesetas 75.— u. 85.—.

In diesen zwei Bänden sind 2534 eucharistische Texte zusammengestellt. Den 60 Texten aus der Hl. Schrift des Alten und Neuen Bundes folgen in zeitlicher Aufreihung Texte der Väter von Clemens Rom. bis Isidor von Sevilla bzw. Johannes Damascenus. Die Zusammenstellung ist nicht etwa bloß eine Anthologie, sondern will — so weit als möglich — eine vollständige Sammlung aller Texte sein. Die obere Hälfte einer Seite bringt den Text in Spanisch, die untere in Griechisch bzw. Lateinisch. Das Werk ist daher auch für solche verwendbar, die Spanisch nicht verstehen.

Eingestreut — ohne sichtbaren Zusammenhang mit den Texten — sind eine Anzahl Abbildungen, im 1. Band 42, im 2. Band 39. Besonders häufig begegnen uns die Bilder von den Broten und den zwei Fischen sowie Darstellungen des Abendmahles und der frühchristlichen Agape. Hochinteressant im ersten Band ist Bild 26: ein libellus aus der Decischen Verfolgung, auf dem von zwei Zeugen und einem Hierarchen bestätigt wird, daß der Christ (Name nicht genannt) ein Libationsopfer gebracht und vom Blut und Fleisch der Götzenopfer gekostet hat, mit der Bitte, die Zeugen möchten bestätigen. Das Zeugnis, auf Papyrus geschrieben, befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Hamburg. Bild 32 bringt eine Darstellung des Mithras beim Hinschlachten des Stieres, Bild 34 die Grabinschrift für Tarzisius. Band II enthält ein Verzeichnis der Bilder, das in Band I leider vergessen wurde.

Am Ende des zweiten Bandes findet man vier Indices: Sachindex, Schriftindex, bibliographischen Index und Namenindex. Erstaunlich genau ist der Sachindex auf nicht weniger als 162 Seiten.

Stift St. Florian

Dr. Alois Nikolussi

Maria, Mutter der Glaubenden. Von Eugen Walter. Zweite, durchgesehene Auflage. (156.) Freiburg 1957, Verlag Herder. Leinen DM 7.50.

Aus exegetischer Durchdringung und Meditation der neutestamentlichen marianischen Texte entsteht ein Marienbild, das vor allem die Mutter Gottes als Mutter der Glaubenden zeigt. Auch sie lebte wie alle Christen im Helldunkel des Glaubens. Gerade dies herausgearbeitet zu haben, macht das Büchlein sehr wertvoll. Der Verfasser ist mit allen exegetischen Problemen vertraut, verfällt aber nie dem doktrinären Ton oder der Sucht, um jeden Preis Neues zu bringen. Die Sprache ist schlicht und nicht ohne religiöse Glut. Für Marienpredigten und Vorträge ist das Buch wegen seiner aktuellen Themastellung sehr zu empfehlen. Für Mailesungen ist es nicht für jede Pfarre geeignet.

St. Pölten

A. Stöger

Du bist voll der Gnade. Eine kleine Marienlehre von Alois Müller. (96.) 4 Bilder. Olten und Freiburg im Breisgau, Walter-Verlag. Brosch. sfr 4.90.

Dem Verfasser ist durchaus zuzustimmen, wenn er meint, daß man keine „verwegenen und verstiegenen Pfade“ zu gehen braucht, um ebenso weit entfernt von